
I. Stück. Den 5. Jänner.

De Luca (Ignaz) öffentl. Lehrers der
Polizey, Handlung und Finanzwis-
senschaft, wie auch der Staatskunde
an der Universität zu Wien, Vorles-
ungen über die österreichische Staats-
verfassung, 1ter Band, 8. Wien 1792.
464 Seiten. XVIII. Seiten Inhalt.
1 fl. 30 kr.

Der gelehrte Hr. Verfasser hat sich durch die
Herausgabe dieses Werkes ein neues Verdienst
um den österreichischen Staat erworben. Es
ist sowohl im Umfange, als auch im Plan und
Ausführung von seinem Grundrisse der öster-
reichischen Staatskunde verschieden, und
der Hr. Verfasser nennt es mit Recht: Pro-
blem sine matre creatam. Der systemati-
sche Grundriß, nach welchem Hr. v. Son-
nenfels seine Lehrsätze aus den politischen Wis-
senschaften gereiht hat, liegt bey der Bear-
beitung dieses Werkes zum Grunde. Um sei-
ne Vorlesungen zweckmäßiger und für die Ju-
gend nützlicher zu machen, gründet der Hr.
Verfasser

Verfasser seinen Unterricht in der Staatskunde auf Landkarten. Dieser Gebrauch der Landkarten beschränkt sich jedoch bloß auf das eigentliche Statistische, so legt er z. B. bey'm Vortrage der Weltstatistik, Cromens Produktkarte zum Grunde.

Inhalt: Zur Geschichte der österreichischen Staatenkunde.

1. Abschnitt. Von der physischen Beschaffenheit des österreichischen Staates. 2. Abschnitt. Von der politischen Beschaffenheit.

Die Untertheilungen dieser 2 Abschnitte sind zu zahlreich, als daß man sie alle hier anführen könnte.

„Die Anzahl aller Einwohner der österreichischen Monarchie beläuft sich nach Kirchenlisten ~~(welche richtiger sind als~~ Konscripti~~onen)~~ auf 24 Millionen, ungeachtet selbe von andern Statistikern viel niedriger angesetzt wird. Der Flächeninhalt soll 10300 Quadratmeilen seyn. „

Joh. Carl Hauckh (öffentl. Lehrer der Polizey, Handlung und Finanzwissenschaft) Leitfaden zu dem Kenntnisse der gefürsteten Grafschaft Tyrol. Für die Zuhörer der polit. Wissenschaften
entz

entworfen. 8. Innsbruck 1793. 112
Seiten 24 kr.

Inhalt: 1. Abtheilung. Von dem Lande: seinen Gränzen: der physischen Beschaffenheit: Kultur: politischen Eintheilung. 2. Abtheilung. Von dem Volke: seinem Karakter: den Erwerbswesen: den Bildungsanstalten. 3. Abtheilung. Von der öffentlichen Verwaltung der Provinzialangelegenheiten.

Der Hr. Verfasser setzt die Anzahl der Einwohner Tyrols auf 700,000 Seelen, und rechnet auf eine Quadratmeile 1400. Die Ausfuhr des Weines war in vorigen Zeiten stärker, auch der Seidenbau ist beschränkter. Der Gewinn aus dem Bergbaue ist noch immer ansehnlich. Die Strassen sind im besten Zustande. Die Zahl der deutschen Schulen ist folgende: 2 Normal- 15 Haupt- 735 Land- und 59 Mädchenschulen.

Jak. von Pachmann (Pfarrherrn zu Detting) man muß ein guter Bürger seyn, und kein Vorwand darf die Ehrerbietung, die Treue und den Gehorsam, welche man dem Landesfürsten in ganzer Völle schuldig ist, auch nur im geringsten schwächen. Zwo
Ge

Gelegenheitsreden. 8. Innsbruck 1792.
56 Seiten 12 fr.

Der ziemlich lange Titel zeigt auch genugsam den Inhalt. Die erste wurde beym Ausbruch des Türkentrieges; die andere zur Zeit der niederländischen Unruhen im Jahre 1789 vorgetragen.

Magazin (Mährisches) oder Beiträge zur Geschichte, Statistik, Naturgeschichte und Litteratur. Zur Kenntniß der Beschaffenheit und Verfassung der natürlichen und künstlichen Produkten; endlich der Merkwürdigkeiten und Seltenheiten des Markgrafthums Mähren. 1ter Band. 8. Brünn 1792. 352 Seiten. 1 fl.

Inhalt: Statistische Tabelle vom Brünner Kreis. Von den natürl. mineral. Salzen in Mähren. Bemerkungen über den in der Geschichte des 7jährigen Krieges von Friedrich II. erzählten Feldzug in Mähren vom Jahr 1758. Kniha Towacowstva oder Sammlung der alten Mährischen Landes-Statuten. Versuch einer Geschichte der Stadt Sternberg. Auszug aus den grossen Mährischen Konfiskationsprotokollen v. J. 1621—24. Erdsinkung bey Sternberg.

Berg. Auszug und Uebersetzung eines handschriftlichen Roder in mährischer Sprache v. J. 1594. Oekonomische Versuche. Eine Kriminalgeschichte.

A' Magyar Játék - Szín. Első Fszten-dő. Első Kötet. Pesten. Trattner Mátyás betüivel 1792. — Das Ungarische Theater. Erster Jahrgang, erster Band. Pest, bei Matthias Trattner gedruckt. 8. 254 Seiten. 1 fl.

Unter diesem Titel ist der Anfang einer Sammlung von Ungarisch- geschriebenen, oder in diese Sprache übersehten dramatischen Stücken erschienen. In der Vorrede wird, als ein merkwürdiger Beitrag zur Unarischen Culturgeschichte, von Herrn Stephan Endrödy die Entstehung und das Schicksal des nunmehr zu Pest fortblühenden Ungarischen Nationaltheaters aktenmäßig auf 78 Seiten bis Ende 1791 erzählt, und eine im zweiten Band zu liefernde Fortsetzung dieser Geschichte versprochen. Hierauf folgen nachstehende drei dramatische Werke:

a) Das Findelkind, ein Lustspiel in 5 Aufzügen frei übersetzt von Peter Bárány.

b)

b) Züigori der unersättliche Geizhals, ein Lustspiel in 5 Aufzügen, nach Moliere's Tartaffe, bearbeitet von Christoph Simai.

c) Der weibliche Jakobinerklub aus dem Deutschen des Herrn v. Kokebue übersezt von Labislauß Sebestyén.

Jeder Freund der Ungrischen Literatur, dem die Bemerkung nicht entgangen ist, daß die Cultur sich einem Volke immer auf dem Wege der schönen Wissenschaften und Künste nähert, wird der Fortsetzung dieser gutgewählten Sammlung mit Vergnügen entgegen sehen.

Denkmal unserer Freundschaft. Bened. v. Aussenberg. L. M. Schleifer. F. B. E. Gruber. 8. Wien 1792. 128 Seiten.

~~Eine Art Musenalmanachs oder Stammbuchs.~~
Die meisten und wohl auch besten Stücke sind von Hrn. v. Aussenberg.

Methode der chemischen Nomenclatur für das antiphlogistische System; von Hn. de Morveau, Lavoisier, Berthollet und de Fourcroy. Nebst einem neuen Systeme der dieser Nomenclatur angemessenen chemischen Zeichen; von Hrn. Dassenfrak und Abet. A. d. Franz. zum Ges

Gebrauche hoher Schulen bey deutschen Vorlesungen über die antiphlogistische Chemie; von Karl Freyherrn v. Meidinger 2c. gr8. Wien 1793. mit 7 Kupfertafeln, und mit lateinischen Lettern. 3 fl.

Bey den mächtigen Fortschritten der antiphlogistischen Chemie, und der Wahrscheinlichkeit, selbe bald über ganz Deutschland verbreitet und auf dessen hohen Schulen gelehrt zu sehen, war es dringende Nothwendigkeit, ihre neue Nomenklatur dem deutschen Chemiker, wenn er andern in der Wissenschaft nicht hinter seinen Nachbarn zurückbleiben soll, verständlich zu machen, und in seine Muttersprache bestimmt zu übertragen, um im Stande zu seyn, die neuern Werke der französischen Chemiker nicht nur zu verstehen, sondern auch verständlich zu übersetzen.

Der Inhalt dieses Werks ist folgender:

Abhandlung über die Nothwendigkeit, die chemische Nomenklatur umzuändern und zu vervollkommen. Von Hrn. Lavoisier.

Abhandlung über die Entwicklung der Grundsätze der methodischen Nomenklatur. Von Hrn. de Morveau.

Anhang, enthaltend die Nomenklatur einiger zusammengesetzten Substanzen, die sich manchmal nach Art der einfachen Körper verbinden.

Abhandlung zur Erklärung der Nomenklaturtafel. Von Hrn. de Fourcroy.

Nachricht über die beyden Synonymien.

Synonymie, alte und neue in alphabetischer Ordnung.

Wörterbuch der neuen chemischen Nomenklatur.

Bericht über die neue Nomenklatur. Von Hrn. Baume', Cadet, Darcet und Sage.

Abhandlung über die neue in der Chemie anzuwendende Zeichen. Von Hrn. Hassenfratz und Abet.

Zweite Abhandlung über die neue in der Chemie anzuwendende Zeichen, und ihre Stellung, die sie haben müssen, damit sie das Verhältniß der Menge der einfachen in den Mischungen enthaltenen Substanzen ausdrücken. Von Ebendenselben. (Hiezu gehören 6 Kupfertafeln.)

Bericht über die neuen chemischen Zeichen. Von H. Lavoisier, Berthollet und de Fourcroy.

Die bey diesem Werke befindlichen 7 Tafeln, wovon die große im größten Royalsfolio nebst
der

der Uebersicht des neuen Systems zahlreiche Beispiele aus der neuen Nomenklatur für die einfachen und zusammengesetzten Substanzen liefert, die 6 übrigen aber zu den Abhandlungen über die neuen chemischen Zeichen gehören, sind mit allem Fleiße übersetzt und in Kupfer gestochen, wodurch man diesem Werke nicht nur die Schönheit des Originals, sondern auch noch dadurch einen Vorzug gegeben hat, daß hier die große Nomenklaturtafel, welche bey der Urschrift nur mit Druckschriften gesetzt ist, gleichfalls sauber gestochen erscheint. Man hoft hiedurch der Erwartung der deutschen Chemiker, die diese Ausgabe durch Subscriptionen gütigst unterstützt haben, sicher zu entsprechen.

Collectio dissertationum medicarum minus cognitarum, habitæ in Acad. Cæs. Reg. Leopoldina. 8. Oeniponti 2 fl. 30 kr.

Eine Sammlung von 13 medizinischen Abhandlungen, welche theils als Disputationen zur Erlangung der Doktorswürde, theils ausserdem von tyrolischen Aerzten schon in den Jahren 1769—73 erschienen sind. Der Inhalt derselben ist: de variolis confluentibus;
de

de Nicotiana; de melle; de Chocolata; de
potu Caffè; Theati; de cortice peruviano;
de lacte; de octimestri partu; de frictione,
de ligno quassia; de usu ferri medico; &
prolegomena ad praxim medicam.

Gedanken über den Mißbrauch der Frey-
heit, von Karl Gruber Edlen v. Gru-
benfels, k. k. Berpflegsoffizier. 8. Inns-
bruck 1792. 24 Seiten 6 kr.

Ein Wort zu seiner Zeit über die izt herr-
schenden Modeübel Freyheit und Gleichheit.
Der Verfasser ladet alle Schriftsteller ein die-
se Umdinge zu bekämpfen; er wird vielleicht
selbst diesen Stoff für die Bühne bearbeiten.
„Für izt hab ich das nur niedergeschrieben,
was ich schon lange auf meinem Herzen trug.
Mich hat nichts zu diesem Schritte erkaufte
als Liebe zu meinen Mitbrüdern.“

Jos. Rozgonii (in Gymn. Lofonzenfi P.
P.) Dubia de initiis transcendentalis
idealismi Kantiani. Ad viros Cl. Ja-
cob & Reinhold. 8. maj. Pestini 1792.
152 Pag. 36 fr.

Gewiß das erste Werk, welches die Kantische
Philosophie in Ungarn erzeugt hat; man kennt
die-

dieselbe in diesem Lande größtentheils nur den Namen nach. Die Professoren der Philosophie haben Kants Schriften als Opera obscura zu verschreyen gewußt. Indessen freuetz uns doch, daß Hr. Rozgonyi diese Dubia geschrieben hat. Ohne Zweifel werden solche von den Hrn. Jacob & Reinhold können gelöst werden, und dann wird nicht nur Hr. Rozgonyi sondern auch andere denkende Köpfe in diesem Lande verleitet werden, Kants Werke vom Grunde aus zu studieren. — Der Hr. Verfasser hat auf der Rückreise von Utrecht in sein Vaterland bey den Hrn. Prof. Jakob und Reinhold zugesprochen. Er hatte von selben gesprächweis die ersten Fundamente dieser Philosophie gleichsam eingefogen, und schon damals verschiedene Zweifel dagegen gefasset; allein sein kurzer Aufenthalt erlaubte ihm nicht die Aufschlüsse derselben von diesen Männern abzuwarten und zu beherzigen. Doch versprochen sie ihm, jenes was er ihnen schriftlich dagegen mittheilen wird, zu erläutern. Diese Schrift also enthält Hrn. Rozgonyi's Zweifel, und man hat zu erwarten ob und was obenbenannte Hrn. hierauf erlassen werden. Uebrigens ist der Hr. Verfasser ein sehr bescheidener Gegner, und man darf sich versprechen,

noch

noch einen eifrigen Vertheidiger Kants, und Verbreiter seiner Philosophie in Ungarn an ihn zu erhalten, wenn er von seinem angefangenen Fleiße nicht nachläßt.

Das Werk zerfällt in 2 Theile. Der erste Theil handelt *De iis quæ in Theoria Kantii prima sunt. Caput primum. De habitu systematis Kantiani ad Humii dubitationem de ratione causæ. Caput secundum. Propositionum metaphysicarum certitudo non a prioritate notionum reperenda est. Caput tertium. De phænomenis & transcendentali idealismo. Caput quartum. De natura & experientia.* Der zweyte Theil handelt *De iis, quæ in Kantii Theoria posteriora videntur, vel de cognitione pura, a priori & quæ eam reddunt possibilem. Caput primum. De sensu, spatio & tempore. Caput secundum. De intellectu puro. §. 1. De Categoriis. §. 2. De Synthetica apperceptionis unitate. §. 3. De Axiomate intuitus. §. 4. De Anticipatione apprehensionis. §. 5. De Principio duritatis. §. 6. De Principio causalitatis. §. 7. De Principio coexistentiæ. §. 8. De Postulatis empiricæ cogitationis. Caput tertium. De ratione pura.*

Der

Der Beschluß des Werkes lautet also: „Hæc sunt quæ in Kantium dicenda habui. --- His bene refutatis, totum Systema Kantii lasefactabitur. Meum non erat propositum, tanti viri famam, nomenque toti orbi erudito obscurare. --- præfiscine tamen dixerim, laudum sublimitatis, quibus opera ejus apud Admiratores, inventorumque ejus æmulos, vulgo cluent, rationem, non tam in acrispiritu & vi, quæ rebus & verbis inesset, quam in novis terminis, longioribus periodis, scribendique peculiari ratione, qua Kant clarissimis quandoque rebus tenebras obducere potest, esse quærendam. Argumenta, quibus dogmata sua defendit, sæpissime esse levia, --- conceptum experientiæ &c. rationis, spatii, & temporis &c. arbitrium, --- ---

Nach

N a c h r i c h t e n.

Wien : Von Gensau's Geschichte der Haupt- und Residenzstadt Wien in Oesterreich, in einiger Verbindung mit der Geschichte des Landes; von den ältesten bis auf gegenwärtige Zeiten, erscheint bey Alberti eine neue Auflage in 4 Bänden mit 16 Kupfern. Die Ausgabe geschieht hestweis um die Anschaffung zu erleichtern. Alle Wochen erscheinen in einem Umschlage 6 Bogen, welche 15 kr. kosten. Der Preis und das Format der Kupfer ist verschieden. Das ganze wird ungefähr 85 Bogen geben.

Eine kleine Gesellschaft will in diesem Jahre eine neue Monatschrift unter dem Titel: Magazin der Kunst und Litteratur herausgeben. Artistische und litterarische Gegenstände des Inlandes aller Art sollen der Inhalt desselben seyn. Man pränumerirt hier bey Alberti halbjährig mit 2 fl. 30 kr.

Von H. P. Adrian Rauch, Prioristenordens, erscheinen künftige Ostern: *Rerum Austriacarum Scriptores, qui lucem publicam adhuc non viderunt, & alia monumenta nondum edita, quibus hujus gentis & complurium vicinarum medii ævi historia ac jura ejus temporis publica provincialia, municipalia, feudalia & civilia illustrantur, ex Bibliotheca præcipue Augustæ Codicibus &c.* Vol. I. in Medianquart, ungefähr 70 Bogen stark. Die Ausgabe wird prächtig sowohl was Papier als Lettern betrifft; letztere sind lateinische und ganz neu von Hrn. Mannsfeld verfertigt. Die Subscribenten erhalten den Band um 3 fl. 15 kr.

Preß-

Preßburg. Die durch den Tod des Hrn. Prof. Beer an der hiesigen Academie erledigte Lehrstelle der ungarischen und erbländischen Geschichte ist dem Hrn. Belnay ertheilt worden.

Um die Gesundheit der im philosophischen Lehrkurse begriffenen Alumnus des hiesigen Seminariums, denen die Entlegenheit der academischen Schulgebäude, und das wiederholte Besteigen des Schloßhügels manche Beschwerlichkeit verursachte, zu schonen, hat des Hrn. Cardinals, Primas von Ungarn, Hochfürstliche Eminenz die vorläufige Verfügung getroffen; daß die philosophischen Lehrgegenstände im königl. Schloßgebäude, welches bekanntlich dem Alumnate eingeräumt ist, denen Zöglingen eigens vorgetragen werden sollen; welches Geschäft einstweilen den Hrn. Studienpräfekten Bernath und Hedlmar aufgetragen worden ist.

Tyrnau. Beckers Noth- und Hilfsbüchlein ist in einer schlawackischen Uebersetzung erschienen.

Lemberg. Hr. Prof. Ziltensbrand hat den erledigten Lehrstuhl der Physik mit dem systematischen Gehalt von 1000 fl. erhalten. Die Veranstaltung der mit diesem Lehramte verbundenen Versuche ist dem Lehrer der Physik und Mathematik der Ruthenischen Schulen Hrn. Semanczik übertragen worden, und diesem dafür der Lehrstuhl der Naturlehre bey der nächsten Erledigung zugesichert worden. Für die vorhin vom Hrn. Prof. Ziltensbrand versehene Kanzel der Naturgeschichte und Technologie ist den 20. und 22. Oktob. ein Konkurs abgehalten worden. Unter den Konkurrenten hat sich Hr. Artillerie-Lieutenant Kirschbaum ausgezeichnet.

Ans

A n k ü n d i g u n g
 d e r
 von einer Gesellschaft zu veranstaltenden Ausgabe
 e i n e r
 Geschichte der Deutschen
 i n
 prächtig gestochenen Kupfern.

Was kann wohl dem biedern deutschen Manne, was dem edlen deutschen Weibe, wenn noch unverbobenes deutsches Blut in ihren Adern wallt, willkommener, wichtiger seyn, als eine ausführliche Geschichte ihres deutschen Vaterlandes! Wir wissen, daß diese Geschichte schon so meisterhaft bearbeitet ist, daß sie beynahe ganz erschöpft, und keiner Vervollkommung mehr fähig zu seyn scheint, allein, wenn gleich in dem gegenwärtig angekündigten Werke im Grunde nichts neues gesagt werden kann, (denn wer dieses erwarten wollte, müßte Struben, Maskov, Selchow, Heinrich, Schmid, Risbek, Mumelter, und alle die übrigen würdigen Geschichtschreiber Deutschlands verkennen) so ist es doch eben so unlängbar, daß diese Geschichte noch in ein helleres Licht kann gesetzt werden, welches dazu beytragen kann, sie leichter dem Gedächtnisse einzubringen, und in selbstem beizubehalten; dies ist die Absicht des Werkes, so wir ankünden.

Die ganze Geschichte wird, so viel es sich thun läßt, im Zusammenhange in prächtigen, von der Meisterhand eines berühmten deutschen Künstlers,

fers, verfertigten Kupferstichen dargestellt, und diese durch neubearbeiteten Text erläutert werden, welchem die obenangeführten Geschichtschreiber nebst den eigentlichen Urquellen zum Grunde liegen werden. Wahrheit und Schönheit sollen der Gesichtspunkt für die Kupferstiche, und Gemeinnützigkeit für den Text seyn. Bey jenen wird man daher auf die äußerste Richtigkeit der Zeichnung, des Kostums, der Geschichte selbst, bey diesen darauf bedacht seyn, daß die Geschichte so geschrieben wird, daß sie auch dem ungelehrten Theile des deutschen Publikums verständlich, angenehm und unterrichtend sey. Mit Entzücken soll der deutsche Mann in dieser Ausgabe seiner Vaterlandsgeschichte die edlen Thaten seiner Ahnen durch den Griffel eines deutschen Meisters wieder ausleben, und verewigt sehen, der Deutsche Jüngling selbe bey jedem Anblicke tief ins Gedächtniß prägen, und von Nachahmungseifer glühen; die deutsche Dame sich hoch erfreuen ob den Thaten ihrer Vorfahrerinnen, der Mahler, Zeichner, Bildhauer, Schauspieler selbe als ein ergiebiges Hilfsmittel seiner Kunst finden. Für Deutsche ist diese Geschichte geschrieben, zur Verewigung deutscher Thaten, zum Vergnügen Deutschlands, zur Belehrung deutscher Jugend. Haben wir also wohl vonnöthen, Deutschland um Unterstützung dieses Werkes zu bitten, da es so grosse Kosten voraussetzt? — Wann hat je der biedere Deutsche ein Werk verkannt geschrieben zur Ehre seines Vaterlandes? Wir haben daher nur hinzuzusetzen, daß von diesem Werke, dem

nichts

nichts mangeln wird, was dazu beytragen kann, es vollkommen zu machen, monatlich sechs prächtige Kupferstiche samt der Erklärung (gegen Pränumerazion von I fl. 30 kr. Wiener Währung) erscheinen werden.

Die Zeit der ersten Lieferung hängt von der Zahl der Pränumeranten ab. Aus diesem Grunde werden die Liebhaber dieses sehr kostspieligen und einzigen Werkes in seiner Art, (welches, in so weit es ein historisches Kupferwerk ist, nicht nur als eine Zierde jeder Bibliothek und Kupfersammlung wird angesehen werden können, sondern auch, in so weit es einzelne Kupfer liefert, zur Einrichtung eines eben so prächtigen, als nützlich unterhaltenden Bilderkabinet's taugen wird) höflichst ersuchen, bis Ostern dies Jahrs sich in was immer für einer Buch- oder Kunsthandlung Deutschlands zu pränumeriren, die Herren Buch- und Kunsthändler aber die Zahl, und beliebig angegebenen Namen ihrer Pränumeranten längstens bis Ende Aprils der Franz Jos. Jenko'schen Buchhandlung in Cilli, welche die Expeditionen besorget, ganz gewiß einzuberichten, um sodann die Zeit der Ausgabe vorläufig bekannt machen zu können.

Mit der ersten Kupferstichlieferung wird auch der Text, und so allezeit periodenweise zum voraus geliefert werden, damit die Abnehmer die Erklärung der Kupfer stets vorhinein in Händen haben, und die Furcht, daß ihnen die Folgenreihe der Bilder unersättlich bleibe, hiedurch beseitiget werde.

Die Herausgeber.